Die Arbeitsgruppe zum Studium der wirbellosen Tiere

Marcel Hellers

3, rue Dr Jean-Pierre Ecker, L-7790 Bissen (hellersk@pt.lu) et Musée national d'histoire naturelle, 25, rue Munster, L-2160 Luxembourg

Hellers, M., 2015. Die Arbeitsgruppe zum Studium der wirbellosen Tiere. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 116 : 391-398.

Abstract. In 1972, a working group named "Groupe de travail pour l'étude des Invertébrés" was founded. Its aim was to incite young people to collect and study the insects of Luxembourg. Over the years, the number of members increased, so that in the nineties there were nearly 15 active national and international members working in the group. They met regularly in the Musée national d'histoire naturelle de Luxembourg to present and discuss the results of their research. Their activities included numerous excursions to entomologically interesting sites in Luxembourg and in French Lorraine. Their findings were published in several journals, in particular "Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois", "Ferrantia", "Travaux scientifiques du Musée d'histoire naturelle de Luxembourg" and "Päiperlek", a small bulletin issued during the years between 1979 and 1990. The leading member was Marc Meyer, curator at the Natural history museum. The activities of the working group culminated in the 17th S.E.L. (Societas Europaeae Lepidopterologica) congress, which took place in Luxembourg in 2011. Since 2003, the members of the group have been meeting more rarely, with some members quitting their entomological research for different reasons, and others specializing in insect families and/or preferring working with international specialists.

1. Einführung

Das Sammeln von Schmetterlingen und, in kleinerem Umfang, von Käfern, war im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts in den gebildeten und wohlhabenden Gesellschaftsschichten Europas ein gängiger Zeitvertreib. Selten war das Ziel das Anlegen einer rein wissenschaftlichen Sammlung. Es handelte sich eher um eine Modeerscheinung. Attraktive Insekten wurden ähnlich wie Briefmarken gesammelt, um eine, wenn möglich komplette, Vorzeigesammlung zu besitzen.

Diese Tätigkeit verlor ihre Attraktivität gegen Ende des 20. Jahrhunderts mit dem Verschwinden der aktiven Sammler. In Luxemburg blieben bis in die 1960er Jahre schätzungsweise nur noch knapp ein halbes Dutzend Hobby-Entomologen.

In den 1970er Jahren dann, hervor gerufen durch die vermehrte Zerstörung der Natur, verursacht durch einen stärkeren Landverbrauch, der die maschinelle Umstellung der Landwirtschaft begleitete, so wie der verstärkten Verbreitung von Herbiziden und Pestiziden und zum Teil auch durch ein wachsendes „Zurück-zur-Natur"-Bewusstsein in der Gesellschaft, bildeten sich erste Bewegungen zum Natur- und Umweltschutz und ein reges Interesse an der Natur erwachte erneut. In dieser Zeit entstand auch im Rahmen der „Société des naturalistes luxembourgeois" (SNL) eine Arbeitsgruppe, welche sich mit den wirbellosen Tieren Luxemburgs beschäftigte.

2. Die ersten Jahre

Anfang der 1970er Jahre blieb das Interesse an der Erforschung der Insekten auch in Luxemburg nur auf einige wenige Einzelpersonen beschränkt. Da es für die jüngeren Forscher schwierig war, ohne Hilfe erfahrener Schmetterlingssammler eine repräsentative Landessammlung aufzubauen, gründete Marc Meyer, aktives Mitglied der SNL, am 18. November 1972 eine Arbeitsgruppe, welches das Ziel hatte, insektenkundlich interessierte Jugendliche zusammen zu bringen.

Er wurde hierbei unterstützt von Alphonse Pelles, Präparator am Naturkundlichen Museum in Luxemburg, und Jean-Paul Risch. Letzterer ermöglichte Marc Exkursionen zu den von den gängigen öffentlichen Transportmitteln schwer erreichbaren Gebieten, da er Besitzer eines Autos war.

Da dieser erste Versuch zur Gründung einer Arbeitsgruppe kaum auf Resonanz bei den Mitgliedern der SNL stieß, fanden sich im Jahre 1974 Marc Meyer, Alfred Mousset (welcher sich auf Käfer spezialisiert hatte) und Alphonse Pelles zusammen, um für weitere Mitarbeiter zu werben. Die drei Entomologen schickten ein Rundschreiben an alle Mitglieder der SNL, in welchem sie die Gründung einer „neuen" Arbeitsgruppe mit dem Namen „Invertebrata" – Groupe de travail pour l'étude des Invertébrés" ankündigten und Interessenten zur Mitarbeit aufriefen. Diese Arbeitsgruppe sollte ihren Mitarbeitern ermöglichen und erleichtern, Erfahrungen auszutauschen, an gemeinsamen Exkursionen teilzunehmen, Vorträge zu halten, gemeinsam Insekten zu sammeln und ähnliches. Neue, unerfahrene Mitglieder konnten auf diese Weise die Erfahrungen älterer Spezialisten nutzen. Die Bezeichnung „Invertebrata" wurde später nicht mehr verwendet, man sprach nur noch von der „Arbeitsgruppe zum Studium der wirbellosen Tiere – Groupe de travail pour l'étude des Invertébrés".

Eine erste gemeinsame Exkursion dieser neuen Arbeitsgruppe fand am 19. Juli 1975 statt. Auf dem Programm stand eine Fahrt ins Moseltal (Pällembierg, Stromberg). Der Treffpunkt war um 8:00 Uhr vor dem Bahnhof in Luxemburg Stadt. Da der Besitz eines Autos in der damaligen Zeit noch nicht selbstverständlich war und nur Alfred Mousset und Jean-Paul Risch ein solches besaßen, mussten diese den Fahrdienst übernehmen. Zu diesem Zeitpunkt zählte die Arbeitsgruppe erst vier Mitglieder: die drei Gründer und mich, so dass die Organisation noch übersichtlich war.

Aus der damaligen Korrespondenz geht zudem noch hervor, dass eine zweite gemeinsame Exkursion für den 22. Mai 1976 geplant war. Diesmal war das Ziel nicht festgesetzt, zur Wahl standen Schrondweiler oder der Raum Rümelingen-Tetingen. Ob sie wirklich stattfand, ist nicht mehr nachvollziehbar.

Im darauf folgenden Jahr 1977 war eine Fahrt für den 11. Juni geplant. Diese Exkursion führte die Mitglieder ins Ösling, ins Tal der „Lellgerbaach" bei Lellingen. Der sehr trockene, südexponierte Hang war stellenweise noch nicht so verbuscht wie das heute der Fall ist. Um ein Schlehengebüsch herum fliegend wurden Jahre vorher die letzten Exemplare des Segelfalters (*Iphiclides podalirius* L. (Abb. 1)) beobachtet, ehe diese Art aus Luxemburg verschwand. Die Raupen dieses schönen Schmetterlings leben in unseren Breitengraden an krüppeligen Schlehen auf Südhängen. Alphonse Pelles und François Charles Muller hatten in Eigeninitiative versucht, durch den Einsatz von gezüchteten Raupen den Falter wieder anzusiedeln, indem sie die Puppen an Schlehengebüsche anbrachten. Leider misslang der Versuch. Zwei Jahre nach der Aussetzung der Tiere konnten kaum noch Falter beobachtet werden, und schließlich blieb der Schmetterling verschollen. Die Ursache des Misslingens ist sicher in der fortschreitenden Verbuschung des Lebensraumes, welche eine Veränderung des Mikroklimas mitbrachte, und dem Mangel an geeigneten Nektarpflanzen zu suchen. Das Ziel dieses Ausfluges war, überlebende Segelfalter zu sichten, was jedoch leider ergebnislos blieb.

3. Atlas der Tagfalter Luxemburgs

Das Jahr 1977 brachte aber auch positivere Resultate. Mit Hilfe des Naturhistorischen Museums in Luxemburg wurden erste Karteikarten gedruckt, auf welchen die Mitarbeiter der entomologischen Arbeitsgruppe ihre Tagfalter-Beobachtungen und Funde eintragen und dokumentieren konnten. Anhand dieser ersten Daten wurde das Projekt „Kartierung der Insekten Luxemburgs" in die Wege geleitet. Das Resultat dieser Arbeit erschien 1981 in der Serie der „Travaux scientifiques du Musée d'histoire naturelle de Luxembourg" und trägt den Titel „Atlas provisoire des Insectes du Grand-Duché de Luxembourg: Lepidoptera" (Meyer & Pelles 1981). Auf 109 Karten wird die historische



Abb. 1: Segelfalter (*Iphiclides podalirius* L.) (Kroatien 2010).

(vor 1960) sowie die zu dem damaligen Zeitpunkt aktuelle Verbreitung der Tagfalter Luxemburgs dokumentiert. Leider konnten nicht alle Meldungen überprüft werden, da der damalige führende Schmetterlingsspezialist, Dr. Wagner-Rollinger sich weigerte, am Projekt und der Arbeitsgruppe teilzunehmen. Diese damalige Arbeit war eine große Leistung, da die Autoren (Alphonse Pelles und Marc Meyer) auf die Meldungen von 21 Schmetterlingsfreunden zugreifen und diese auswerten konnten.

4. „Päiperlek"

Im Bericht der Versammlung vom 13. Dezember 1977 wird deutlich, dass die Zahl der aktiven Mitglieder stark angewachsen war. Es werden hier schon neben dem meinigen weitere neun Namen aufgezählt: René Bolzan, R. Ferring, N. Hagen, C. Hahn, Marc Meyer, Alfred Mousset, Alphonse Pelles, Jos. Thoma und André Weiler.

Im Laufe der nächsten Jahre kamen noch René Assa, Tony Battin, Romain Schoos, Raoul Gerend, Carlo Braunert, Roland Proess, Nico Schneider und einige andere hinzu. Alle aufzuzählen ist nicht mehr möglich, da die Namen einiger Mitglieder nicht schriftlich festgehalten wurden oder keine Publikation der Neuzugänge aus jener Zeit vorliegt.

Es folgte eine kurze Pause, in der keine weiteren Mitgliedertreffen stattfanden, da Marc Meyer, die treibende Kraft der Arbeitsgruppe, in Saarbrücken an der Universität des Saarlandes studierte. Die Zeit verstrich aber nicht ungenutzt, da jeder für sich weiter an seinen Projekten arbeitete. Da Forschung jedoch sinnlos ist, wenn die Resultate nicht veröffentlicht werden, entstand die Idee, die Resultate in einem eigenen Journal dem kleinen Kreis entomologisch interessierter Leser zugänglich zu machen. Diese Idee nahm Form an und die entomologische Zeitschrift „Päiperlek" (lux.: Schmetterling) entstand. Anfänglich als einfaches Informationsblatt gedacht, entwickelte sie sich im Laufe der Jahre zu einer international anerkannten Zeitschrift. Von 1979 an erschien sie nun zwei bis dreimal im Jahr und sollte während ihrer zwölf Jahrgänge Zeugnis über die regen entomologischen Forschungen der Mitglieder der Arbeitsgruppe und der Tätigkeiten anderer Entomologen ablegen. Die Art der Publikationen waren entweder allgemeiner Natur, d. h. Überlegungen zum Natur- und Artenschutz, oder rein wissenschaftliche Artikel über Schmetterlinge, Käfer und andere Gruppen der wirbellosen Tiere (Groupement des Entomologistes Luxembourgeois 1979-1990).

5. Die weitere Entwicklung der Arbeitsgruppe

Im Laufe der Jahre erweiterte sich der Kreis der aktiven Entomologen. Waren die Grün-

der bisher nur Lepidoperologen (Schmetterlingskundler) und Coleopterologen (Käferspezialisten) gewesen, so kamen noch Fachleute anderer Insektengruppen hinzu. Die Tabelle 1 gibt eine kleine Übersicht der Insektenfamilien, welche im „Päiperlek" behandelt werden und der entsprechenden Autoren.

Mit der Einsetzung von Marc Meyer als Kustos des Naturhistorischen Museums in Luxemburg wurde die Organisation der Mitarbeitertreffen einfacher, so dass ab 1983 regelmäßige Treffen einberufen werden konnten. Anfangs fanden diese auch in den Sommermonaten statt, später beschränkten sich diese nur noch auf die Wintermonate. Auf der Tagesordnung dieser Zusammenkünfte, die meist abends im Museum stattfanden, standen beispielsweise: Vorstellung interessanter Lebensräume, Bestimmung von Insekten, Diskussionen über Rote Listen, Vorbereitung der nächsten Ausgabe des „Päiperlek", Organisation der nächsten gemeinschaftlichen Exkursion, Diavorträge über Sammelreisen und ähnliches. Die weniger ernsthaften Themen wurden anschließend bei einem guten Glas Wein während eines gemeinsamen geselligen Essens in einem Restaurant in der Nähe des Museums erörtert.

Ab 1984 wurden wieder gemeinsame Exkursionen unternommen. Da die Arbeitsgruppe anfangs nur aus Schmetterlingsspezialisten bestand, wurden vornehmlich lepidopterologisch interessante Gebiete aufgesucht. Anfangs beschränkten sich die Ausflüge auf Gebiete auf luxemburgischen Territorium; später jedoch wurden auch Ziele im nahen Ausland angesteuert. Marc Meyer entdeckte in Lothringen äußerst interessante Gebiete, wie z. B. ein Kalkschutttrockenhang an einer Schleife der noch jungen Maas bei Pagny-la-Blanche-Côte (Département Meuse), oder Trockenrasen bei Jézainville (Meurthe et Moselle). Da diese Gebiete bisher kaum von Entomologen untersucht worden waren, bot sich deren Erkundung regelrecht an. Dies geschah in Zusammenarbeit mit dem französischen „Conservatoire des Sites Lorrains", und die Resultate wurden teils im „Päiperlek", teils im Bulletin der SNL publiziert.

In den Jahren 1988-1989 wurden Biomonitoringsversuche verschiedener Trockenrasen- und Feuchtgebiete angestrebt. Das Ziel war, im Hinblick auf die spätere Pflege der Biotope die Schmetterlinge eines Gebietes zu beobachten und zu zählen. Da dies jedoch sehr zeitaufwendig und zu stark witterungsabhängig war und zudem die meisten Mitglieder voll berufstätig waren, wurde dieses Projekt wieder aufgegeben. Dennoch hat Jos. Cungs, wie wir später sehen werden, auf diesem Gebiet eine wertvolle Arbeit geleistet.

Marc Meyer erhielt vom Max-Planck-Institut in Seewiesen (BRD) Pheromone (Sexualduftstoffe), mit deren Hilfe einige Mitarbeiter versuchten, Glasflügler (*Sesiidae*) zu fangen. Es handelt sich hier um eine Schmetterlingsfamilie, deren Vertreter sehr versteckt leben und auf den ersten Blick gerne mit Wespen verwechselt werden. Die künstlichen weiblichen Pheromone wurden

Tab. 1. Übersicht der Insektenfamilien, die im „Päiperlek" behandelt wurden mit entsprechenden Autoren.

Gliederfüsslerfamilie	Autor
Apterygota (Urinsekten)	Stomp Norbert
Odonata (Libellen)	Battin Tom, Gerend Raoul, Junck Claudine, Schoos Fernand
Saltatoria (Heuschrecken)	Georges Philippe, Kinn Josiane, Meyer Marc
Lepidoptera (Schmetterlinge)	Cungs Josy, Hagen Nic., Hahn Camille, Hastert Marc, Hellers Marcel, Meyer Marc, Pelles Alphonse, Schoos Romain
Hymenoptera (Hautflügler)	Carriéres Evelyne, Chevin Henri, Cungs Josy, Erpelding André, Schneider Nico, Weiss Jean
Coleoptera (Käfer)	Beenen Ron, Braunert Carlo, Dufrène Marc, Gerend Raoul, Junck Claudine, Konjev Desender, Lebrun Philippe, Mercatoris Nico

an Schnüren an potentiellen Flugstellen dieser Arten aufgehängt. Wenn der Versuch erfolgreich ist, fliegen die ersten Männchen, angelockt von vermeintlichen Weibchen, schon in einigen Minuten an.

Da die in Luxemburg vorkommenden *Sesiidae* bisher noch unbekannt waren, konnte auf diese Weise die Wissenslücke gefüllt werden. Josy Cungs vertiefte sich danach weiter in diese Schmetterlingsfamilie. Er stellte fest, dass die Falter gerne die Dolden des Zwergholunders (*Sambucus ebulus* L.) anfliegen, und entdeckte auf diesem Weg weitere Arten. Schlussendlich hatte er sich ein so großes Wissen über diese Insekten angeeignet, dass er mit Raupen besetzte Pflanzen auf den ersten Blick erkannte. Die Raupen leben versteckt in den Trieben, Ästen und Stämmen verschiedener krautiger Pflanzen, Sträucher und Bäume. Die Anwesenheit der Raupen erkennt der Experte an einer Schwellung des befallenen Teils der Pflanze, oder am Schlupfloch des Falters.

Die beobachteten und gesammelten Schmetterlinge wurden bisher von den Mitarbeitern per Hand auf spezielle, neue Karteikarten eingetragen, welche Marc Meyer 1983 eingeführt hatte. Diese Daten hat er dann alle selbst in den Rechner eingeben, was verständlicher Weise viel Zeit beanspruchte. Dieses Verfahren wurde geändert und verbessert, als 1991 die biogeographische Datenbank LUXNAT gegründet wurde. Verschiedene Mitglieder der Arbeitsgruppe schafften sich einen Computer an, um ihre Sammel- und Beobachtungsdaten selbst einzugeben, Marc Meyer zu entlasten und möglichst viele Daten zu erfassen.

Es folgten im Laufe der nächsten Jahre weitere Exkursionen ins Ausland, aber gelegentlich auch wieder vermehrt solche zu interessanten, bisher wenig untersuchten Lebensräumen in Luxemburg, wie z.B. die „Molberlay" bei Hoscheid. Fachleute anderer Insektengruppen, wie Käfer, Libellen und Heuschrecken nahmen jetzt vermehrt teil. Hier möchte ich vor allem Carlo Braunert, Raoul Gerend und Roland Proess hervorheben. Sie veröffentlichten ihre Resultate im „Päiperlek" und, nach 1990, vermehrt im Bulletin der SNL.

6. Weitere Publikationen

Im Rahmen der „Travaux scientifiques du Musée national d'histoire naturelle de Luxembourg" erschien im Jahre 1991 der Band Nr. XVII von Josy Cungs: „Beitrag zur Faunistik und Ökologie der Schmetterlinge im ehemaligen Erzabbaugebiet 'Haardt' bei Düdelingen (*Insecta, Lepidoptera*)" (Cungs 1991). Diese anspruchsvolle Arbeit war die Frucht jahrelanger mühseliger Recherchen des Autors und einiger Mitarbeiter der entomologischen Arbeitsgruppe. Im Band wird eine kommentierte Artenliste von 525 Tag- und Nachtfaltern, sowie von 70 Kleinschmetterlingsarten präsentiert. Dazu gehören noch etliche kürzere Listen von Vertretern anderer Insektenfamilien, und auch die im Gebiet nachgewiesenen Wirbeltierarten wurden angefügt. Zudem wird ausführlich über die Ökologie der Schmetterlinge, deren Gefährdung und die Pflegemaßnahmen der in diesem Zusammenhang zu schützenden Flächen berichtet.

Einige Lepidopterologen hatten sich im Laufe der Zeit auch mehr oder weniger spezialisiert. Josy Cungs hatte sich, wie oben schon erwähnt, sehr intensiv mit den Glasflüglern (*Sesiidae*) beschäftigt. Marc Meyer bearbeitete hauptsächlich die sogenannten Großschmetterlinge (*Macrolepidoptera*), spezialisierte sich in den 1990er Jahren aber auch auf die Zünsler *(Pyralidae*), eine artenreiche Familie aus dem Reich der Kleinschmetterlinge (*Microlepidoptera*).

Ich selbst begann ab 1985, mich mit einer anderen Kleinschmetterlingsfamilie intensiv zu beschäftigen, nämlich den Wicklern (*Tortricidae* und *Cochylidae*). Von diesen Familien sind mittlerweile rund 280 Arten in Luxemburg festgestellt worden.

Ab 1993 wurden jährlich zwei grenzüberschreitende Tagungen organisiert, je eine für die Großschmetterlinge, und eine für die Spezialisten der Kleinschmetterlinge. Sie fanden stets im Lokal der Arbeitsgruppe im Naturhistorischen Museum in Luxemburg statt. Es nahmen Kollegen aus Belgien, Frankreich (Lothringen), dem Saarland und Rheinland-Pfalz teil.

Einige Mitarbeiter waren am Projekt der floristischen und faunistischen Erfassung des

Waldgebietes „Schnellert“ bei Berdorf beteiligt (1997-2000). Das Resultat dieser mehrjährigen Forschung wurde im Band Nr. 50 von „Ferrantia“ publiziert und trägt den Titel: „Erfassung der Biodiversität im Waldgebiet ‘Schnellert’ (Gemeinde Berdorf)“ (Carrières & Meyer 2007).

Einige Wissenschaftler arbeiteten mehr aus Privatinitiative und nahmen nicht so sehr an den gemeinschaftlichen, eher schmetterlingsbetonten Aktivitäten der Arbeitsgruppe teil. Da sie auch Insekten oder insektenähnliche Tiergruppen bearbeiteten, werden sie hier der Vollständigkeit halber aufgezählt: Roland Proess gab zwei Verbreitungsatlanten im Rahmen von „Ferrantia“ heraus: über Heuschrecken (Proess 2004) und über Libellen (Proess 2006). Peter Neu und Marc Meyer sind die Autoren eines Bandes über Köcherfliegen (Meyer & Neu 2008), und eine Arbeit über Urinsekten (*Protura*) Luxemburgs erschien 2003 (Szeptycki et al. 2003).

Dieser Bericht wäre aber nicht vollständig, wenn die hervorragende Arbeit von Leopold Reichling nicht erwähnt werden würde. Letzterer war auch aktives Mitglied unserer Arbeitsgruppe, forschte aber eher im Alleingang. Die Objekte seiner Forschung waren die terrestrischen Wanzen (*Heteroptera*). Die Wanzen leben größtenteils an Pflanzen, und sind oft monophag, d.h. sie ernähren sich pro Art nur von einer bestimmten Pflanzenart. Für Leopold Reichling, welcher zusätzlich ein Experte der luxemburgischen Pflanzenwelt war, war es daher ein leichtes, diese Wanzenarten aufzuspüren. Da er wusste, wo die Standorte verschiedener seltener Pflanzen waren, brauchte er diese nur aufzusuchen und fand oft das begehrte Insekt. Die Krönung seiner Arbeit war die Entdeckung einer neuen Art, *Psallus pseudoplatani*, welche sogar auf einer Briefmarke verewigt wurde. Das Resultat seiner Recherchen findet man im „Atlas des Hétéroptères non-aquatiques du Luxembourg“ wieder, welcher 2001 gedruckt wurde (Reichling 2001).

7. Wie viele Schmetterlinge gibt es in Luxemburg?

Was die Schmetterlinge betrifft, wurden einige lokale Faunen veröffentlicht, doch leider noch keine ausführliche Liste aller Arten, die bisher in Luxemburg nachgewiesen wurden. Wie oben schon angegeben, wurden bis zum Jahre 1981 insgesamt 109 Tagfalterarten für das Großherzogtum registriert. Vermutlich sind einige dieser Arten mittlerweile ausgestorben, andere sind wegen der Klimaerwärmung neu hinzugekommen.

Bei den Nachtfaltern gibt es bisher nur Schätzungen, die um die 800 Arten liegen.

In puncto Kleinschmetterlinge gibt es präzisere Angaben, da ich selbst mich zurzeit sehr intensiv mit dieser Großfamilie beschäftige. Bis zum jetzigen Zeitpunkt konnten in Luxemburg mindestens 930 verschiedene Arten festgestellt werden, und es kommen jedes Jahr neue hinzu.

8. Die letzten aktiven Jahre der Arbeitsgruppe

Ab 2002 fand nur noch jährlich ein grenzüberschreitendes Treffen statt, bis schließlich die ganze gemeinsame Aktivität vollends versiegte.

Ein letzter Höhepunkt war der 17. Europäische Lepidopterologenkongress der „Societas Europaeae Lepidopterologica“ (S.E.L.) vom 9.-13. Mai 2011 in der Abtei Neumünster in Luxemburg.

Marc Meyers Wunsch war, dass vor seinem Rückzug in den Ruhestand dieser international anerkannte Kongress auch einmal in Luxemburg stattfinden sollte. Bei diesem Kongress fanden sich die führenden Lepidopterologen Europas zu Vorträgen, Workshops und Meinungsaustausch zusammen. Den Abschluss bildete eine Sammelexkursion bei herrlichem Frühlingswetter zum „Hammelsberg“ bei Perl im Dreiländereck bei Schengen.

9. Einige persönliche Erinnerungen und eine Danksagung zum Abschluss

Ich war im Gymnasium auf dem Limpertsberg in der Sekunda, als ich Marc Meyer kennen lernte. Obwohl ich ihm vorher noch nicht begegnet war, kannte ich seinen Namen.



Abb. 2: Aurorafalter (*Anthocaris cardamines* L.), links Männchen, rechts Weibchen (Ösling 2011).

Im Alter von 14 Jahren entdeckte ich die bunte Welt der Schmetterlinge. Meine ersten zaghaften Versuche, eine Sammlung anzulegen fanden neuen Ansporn, als ich in der „Entomologischen Zeitschrift" im Jahre 1973 einen Artikel entdeckte, in dem Marc Meyer über den Fang eines Gynanders (Zwitters) des Aurorafalters (*Anthocharis cardamines* L.) bei Luxemburg-Schleifmühle berichtete (Meyer 1973). Besagter Falter (Abb. 2) erwähnte er ebenfalls in einem Artikel des Bulletin der SNL (Meyer 1975). Da wusste ich nun, dass ich nicht der einzige Schmetterlingssammler Luxemburgs war. Ich schrieb an die SNL, um Bekanntschaft mit anderen Entomologen zu machen, und dies brachte mich mit Marc zusammen. Ich erinnere mich noch an den Nachmittag im Jahre 1973, als um 14 Uhr vor Beginn der Schulstunde ein Schüler mich drauf aufmerksam machte, es stehe jemand bei der Klassensaaltür, der nach mir frage. Es war Marc, der mich ausfindig gemacht hatte.

So begann eine große, intensive Freundschaft. Wir spornten uns gegenseitig an, verbrachten seither viele gemeinsame Abende in freier Natur im Schein der Quecksilberdampflampe vor dem Leuchttuch, wo wir dem Nachtfalteranflug entgegen harrten. Unsere lepidopterologische Leidenschaft, aber auch unsere gemeinsame Liebe zur Natur, trieb uns zu mehreren gemeinsamen Sammelreisen nach Frankreich und Nordspanien, welche unvergessliche Erlebnisse geblieben sind. Als ich anfangs ethische Bedenken äußerte, dass ich Tiere töten würde und nicht mehr weiter sammeln wollte, ermutigte Marc mich, nicht aufzugeben, da wir eine wertvolle wissenschaftliche Arbeit leisten würden.

Ich möchte an dieser Stelle Marc Meyer, der im Februar 2015 nach langer Krankheit gestorben ist, für seine unermüdliche Tätigkeit im Rahmen unserer entomologischen Arbeitsgruppe danken. Die vielen Versammlungen, die er organisierte und leitete, die Redaktion der zwölf Jahrgänge des „Päiperlek" und noch vieles Kleine und Große mehr. All das wäre nicht möglich gewesen ohne seine uneigennützige Arbeit.

Ein kleines Dankeschön gebe ich auch Ben Thuy und Lea Numberger-Thuy, welche beide so nett waren, diesen Text zu korrigieren.

Die Arbeitsgruppe zum Studium der wirbellosen Tiere hat sich mittlerweile mehr oder weniger aufgelöst, da deren Mitarbeiter aus beruflichen, familiären, altersbedingten oder anderen Gründen weniger Gelegenheit finden, sich genauso intensiv wie vor zwanzig Jahren der Entomologie zu widmen. Dies soll nicht heißen, dass es in Luxemburg keine Entomologen mehr gibt. Nur haben sich diese immer mehr spezialisiert und arbeiten vermehrt mit ausländischen Kollegen vom gleichen Fachgebiet zusammen.

Leider bleibt der Zuwachs der jüngeren Generation spärlich. Schuld daran ist vermutlich zum Teil die Gesetzgebung (Sammelverbot ohne amtliche Genehmigung), aber auch die allgemeine gegenwärtige Einstellung gegenüber unserer heimischen, im Vergleich zu den Tropen bescheidenen, aber dennoch höchst interessanten Insektenwelt. Die meisten Mitarbeiter der Arbeitsgruppe sammelten und studierten die Insekten zu ihrer Zeit aus Begeisterung, ohne finanzielles Entgelt und arbeiteten hauptberuflich in anderen Metiers. Leider scheint Forschung heute meist nur noch möglich zu sein, wenn sie finanziell einträglich ist.

Entomologie ist, wie eben viele Strömungen und Interessen, einem Auf und Ab unterworfen. Es gibt zwar auch heute in Luxemburg junge Menschen, die sich für Insekten begeistern, aber berufliche und familiäre Anforderungen lenken ihr Interesse oft in eine andere Richtung. Vielleicht gibt es Hoffnung und die Möglichkeit eines neuen, etwas anderen Anfangs? Man kann viel bewegen, wenn man sich in einer Gruppe zusammen tut und gemeinsam einem Ziel entgegen strebt, auch wenn man nicht Vollzeit an dem Projekt arbeiten kann.

Literatur

Carrières, E. & M. Meyer, 2007. Inventaire de la biodiversité dans la forêt „Schnellert" (Commune de Berdorf) – Erfassung der Biodiversität im Waldgebiet „Schnellert" (Gemeinde Berdorf). *Ferrantia* 50: 1-384.

Cungs, J., 1991. Beitrag zur Faunistik und Ökologie der Schmetterlinge im ehemaligen Erzabbaugebiet „Haardt" bei Düdelingen (Insecta, Lepidoptera). *Travaux scientifiques du Musée d´histoire naturelle de Luxembourg* 17: 1-364.

Groupement des Entomologistes Luxembourgeois, 1979-1990. *Päiperlek, Lëtzebuerger Entomologesch Zäitschrëft*, Joergang 1-12.

Meyer, M., 1973. Ein außergewöhnlicher Gynander des Aurorafalters *Anthocaris cardamines* (Lep. Pieridae). *Entomologische Zeitschrift* 13: 149-152.

Meyer, M., 1975. Beitrag zur Kenntnis der einheimischen Lepidopteren-Fauna. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 77 (1972): 20-59.

Meyer, M. & P. Neu (eds), 2008. Proceedings of the first conference on faunistic and zoogeography of European Trichoptera. *Ferrantia* 55: 1-154.

Meyer, M. & A. Pelles, 1981. Atlas provisoire des Insectes du Grand-Duché de Luxembourg: Lepidoptera. 1ère partie. *Travaux scientifiques du Musée d´histoire naturelle de Luxembourg* 1: 1-147.

Proess, R. 2004. Verbreitungsatlas der Heuschrecken des Großherzogtums Luxemburg. *Ferrantia* 39: 1-183.

Proess, R. 2006. Verbreitungsatlas der Libellen des Großherzogtums Luxemburg. *Ferrantia* 47: 1-165.

Reichling, L. 2001. Atlas des hétéroptères non-aquatiques du Luxembourg. Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg, 134 pp.

Szeptycki, N., N. Stomp & W.M. Weiner. 2003. The Protura of Luxembourg. *Ferrantia* 34: 1-43.